



Käferballade

Das hier ist vorwiegend eine Übung von mir, um Versmaß und Reim besser hinzubekommen.

In meinen Träumen wurd es blass,
wusst nicht, auf was ich mich verlass,
als ich im Geist die Käfer sah,
dem Wahnsinn war ich viel zu nah.

Sie wanden sich an mir hinauf
Und sammelten sich hier zuhauf
In meinem Kopf, in meinem Herz,
verzehrt meinen Lebensschmerz.

Sie flüsterten mir leise zu:
„Lass uns hinein, wir geben Ruh.
Wir wollen nur zusammen sein
mit dir, und nicht mehr ganz allein!“

Seitdem sind sie in meinem Geist,
und ich will, dass du endlich weißt,
dass Einsamkeit durch Bündnis stirbt.
Sag ja, wenn dich ein Tier umwirbt!

Doch dann seh ich im matten Schein
Ein riesig großes Käferlein.
Es tritt hervor, mächtig Gestalt,
aus dichtem grauen Käferwald.

Fast menschengroß steht es vor mir,
„Lass mich zu dir, bin auch ein Tier“
Ich lass es zu, lass es in mich,
doch ist es garstig, widerlich.

Dann wird es still, ich lausch bedacht,
was hat da einen Schlag gemacht?
Nicht ein Herz pocht fortan in mir,
es klopft noch dieses Ungetier.

Diskutieren Sie [hier](http://www.dsfo.de) online mit!